

Freundschaft, Liebe und Hass

Von Rin-Okumura

Kapitel 1: Schwere verluste

Die Sommerferien waren vorbei, und der Schultag hat wieder begonnen, alle Schüler standen wieder früh auf, um pünktlich zur Schule zu kommen, genau so wie Krissi, die gerade ihr Haus verlies. "Und schon beginnt das neue Schuljahr, ich bin richtig gespannt, was das neue Schuljahr so bringen wird", freute sie sich, und lief ein Stück, bis sie auf ein Mädchen mit langen braunen Haaren traf. "Hey Jule warte auf mich", rief sie den Mädchen zu, die Jule hieß. Krissi rannte zu ihr und lächelte. "Hey na die Ferien gut überstanden?", fragte Krissi sie. "Wie soll es mir schon gehen? Nach dem was geschehen ist, ich frage mich sowie so wie du voller Freude sein kannst", fragte Jule dann ihre Freundin. "Warum soll ich nicht voller Freude sein, es ist doch ein schöner Montagmorgen", kicherte Krissi leicht.

"So meinte ich das nicht, du weißt genau was ich meine wie kannst du da nur voller Freude sein?", kam es von Jule und war schon den Tränen nahe. Krissi blickte Jule an, und legte dann ihre Hand auf ihre Schulter, und lächelte sie an. "Das Leben geht nun mal weiter, wir können uns nicht ewig an die Vergangenheit binden." "Wie kannst du so was nur sagen? Hast du denn kein Herz...?", kam es betrübter von, Jule und einige Tränen kullerten ihre Wangen herunter, und tropften auf den Asphalt.

"Ich habe ein Herz, aber was bringt es mir, immer daran zu denken, und mich zu verkriechen?" "Ich verstehe dich nicht Krissi, wir haben beide unsere Eltern verloren und du trauerst nicht mal? Du hast nicht mal geweint als sie beerdigt wurden vor 2 Wochen, bist du wirklich so gemein und kalther...?", kam es nun von Jule, allerdings konnte sie ihren Satz nicht beenden, da Krissi ihr eine Ohrfeige gab. "Hör auf damit, du bist wirklich mies ständig heulst du rum wir leben doch noch, unser Leben geht doch weiter auch wenn wir sie nicht mehr sehen können, sind sie doch immer noch bei uns in unseren Herzen.", versuchte Krissi Jule zu erklären.

Jule hielt ihre Hand an ihre rote Wange, und blickte weg. "Das mag vielleicht stimmen, aber warum zeigst du keine Trauer so wie ich, oder andere du hast keine einzigen Tränen vergossen warum?" "Mach dir doch keinen Kopf deswegen, gehört weinen etwa zur Trauer dazu? Andere weinen halt, und andere so wie ich, weinen halt nicht, nun lass uns endlich zur Schule gehen", kam es dann von Krissi und lief voraus. Jule blickte, ihr nach und folgte ihr. "Und ob das weinen zur Trauer dazu gehört Krissi, warum lässt du es nicht raus, deine Trauer?", dachte sich Jule für sich, und zusammen gingen sie zur Schule. Als sie in ihren Klassenzimmer ankamen setzten sie sich an ihren

Platz. "Ich kann mich doch nicht von der Trauer herunter ziehen lassen, ich habe es doch versprochen für Jule da zu sein, und sie zu beschützen", dachte sich Krissi, und blickte zu Jule. "Und das werde ich auch, ich kann mich darum nicht auf mein Leid konzentrieren meine beste Freundin ist das worum ich mich nun kümmere", dachte sie weiter, und schrieb dann die Aufgaben von der Tafel ab.